

Mehr Sprachen in die Medien!

Rückschau auf die Fachtagung zu Medien und Mehrsprachigkeit am 26. September 2023 in der AK Wien



Am Europäischen Tag der Sprachen am 26. September 2023 lud die Fachtagung „Mehr Sprachen in die Medien!“ von COMMIT und AK Wien zum Austausch zu einem Aspekt, der in der Diskussion um die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit oft zu kurz kommt:

Welche Rolle und Verantwortung können Medien einnehmen, um die gesellschaftliche Sprachenvielfalt adäquat abzubilden, zu fördern und die individuellen sprachlichen Ressourcen auszuschöpfen?

Österreich ist eine mehrsprachige Gesellschaft. Neue Daten der Stadt Wien zeigen, dass 2022 bereits mehr als die Hälfte der Wiener Schüler:innen zu Hause mit zumindest einer weiteren Sprache neben Deutsch aufwachsen. Trotz dieser mehrsprachigen Realität ist die überholte Vorstellung, Einsprachigkeit sei im Nationalstaat die Norm, nach wie vor gesellschaftlich stark verankert.



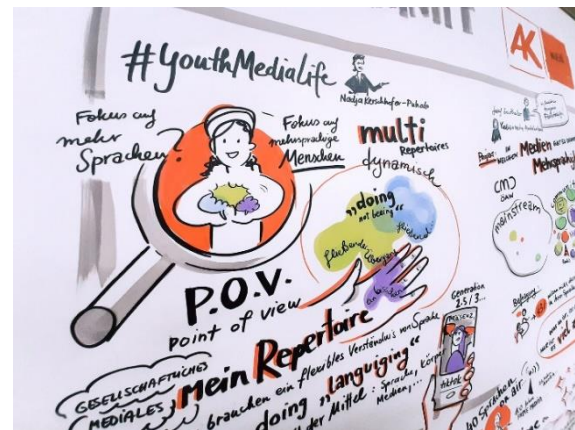
Foto: COMMIT

Helmut Peissl und Andrea Sedlacek (COMMIT) eröffnen die Tagung gemeinsam mit Michael Tölle und Oliver Gruber (AK Wien)

Dies zeigt sich nicht zuletzt im Medienbereich, in dem anders- oder mehrsprachige Angebote eine oft vernachlässigte Minderheit sind, die sich zu einem großen Teil auf die nichtkommerziellen Community Medien und auf andere Migrant:innenmedien beschränken. Demgegenüber betonen Expert:innen aus Bildung und Forschung seit langem die Wichtigkeit eines wertschätzenden, potentialorientierten Umgangs mit der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit und den sprachlichen Ressourcen der Menschen, nicht zuletzt in den [14 Thesen zu Sprache und Sprachenpolitik](#) einer von der AK Wien koordinierten sprachenpolitischen Arbeitsgruppe und der darauf basierenden Publikation [Fokus Mehrsprachigkeit](#). Darauf aufbauend brachte die Fachtagung „Mehr Sprachen in die Medien!“ Vertreter:innen aus Forschung, Bildung und Medien zusammen, um den derzeitigen Stand der Mehrsprachigkeit in der österreichischen Medienlandschaft zu bilanzieren und gemeinsame Perspektiven für einen bereichernden Umgang mit der gesellschaftlichen Sprachenvielfalt in Medien zu entwickeln.

Mehrsprachige Personen und ihre medialen Praktiken

Der erste Teil der Fachtagung war Forschungsperspektiven zu Medien und Mehrsprachigkeit gewidmet. In ihrem Eröffnungsvortrag plädierte **Nadja Kerschhofer-Puhalo** von der Universität Hamburg als Vertreterin der Forschungsplattform #YouthMediaLife für eine Abwandlung des Mottos der Fachtagung: Der Fokus sollte weniger auf „mehr Sprachen in die Medien“ liegen, als darauf, „mehrsprachige Menschen“ mit ihren Lebensrealitäten und Perspektiven in die Medien zu bringen. Aus Sicht der Mehrsprachigkeitsforschung zeichnen sich mehrsprachige Individuen durch vielschichtige sprachliche und mediale Repertoires aus, die sie in ihrem sprachlichen und medialen Handeln flexibel einsetzen können. Mit einem Blick auf die mehrsprachigen, multimedialen Praktiken von Kindern und Jugendlichen auf digitalen Plattformen wie TikTok demonstrierte Nadja Kerschhofer-Puhalo ein dynamisches Verständnis von Mehrsprachigkeit in Medien.



Eine ähnliche Perspektive auf die mehrsprachigen, „superdiversen“ Repertoires und Praktiken von Individuen, die auch bruchstückhafte mehrsprachige Kompetenzen beinhalten, nahm **Dilek Taşdemir** vom [lernraum.wien](#) in ihrem Vortrag ein. Aus Perspektive der Erwachsenenbildung lag ihr Augenmerk auf Jugendlichen und Erwachsenen, die Deutsch als Zweitsprache-Kurse der VHS Wien besucht haben und die in einem Forschungsprojekt ihre eigenen mehrsprachigen und digitalen Kommunikationsnetzwerke (Social Media, digitale Kommunikationstools und andere digitale Medien) erkundet haben.

Der dritte Forschungsbeitrag kam von **Josef Seethaler** und **Yelizaveta Andakulova** vom Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sie stellten erste Ergebnisse aus einem laufenden Projekt vor, das eine Bestandsaufnahme zur Sprachenvielfalt in den Medien in Österreich vornimmt und den Bedarf an einem mehrsprachigen Medienangebot in den Communities ermittelt. Ihr vorläufiges Fazit aus ihrer Erhebung des mehrsprachigen Medienangebots und ihrer Befragung von Migrant:innen brachte Josef Seethaler auf den Punkt: Das vorhandene Angebot ist nicht schlecht, aber es ist viel zu wenig!

Mehrsprachige Medien in der Praxis

Einige dieser bestehenden mehrsprachigen Medienangebote in Österreich wurden im zweiten Teil der Tagung vorgestellt. In einem gemeinsamen Panel gaben Vertreter:innen von 6 verschiedenen Medienprojekten Einblicke in ihre Zugänge zu Mehrsprachigkeit und in ihre mehrsprachige Medienpraxis. Das Panel offenbarte die unterschiedlichen Motive und Zielsetzungen, die hinter der Entscheidung für oder gegen eine mehrsprachige Mediengestaltung liegen können.



*Am Panel Praxisbeispiele berichten (v. l. n. r.): Damijan Stranner (Piramidops/Frauentreff - Podcast Frauen*stimmen), Andrea Sedlaczek in Vertretung für Dragomir Janjic (KOSMO), Serge Taffou (Radio Afrika TV), Joško Vlasich (Radio MORA), Dorothea Gradištanac (FM4) und Aleksandra Tulej (Biber). Moderation: Assimina Gouma (PH Wien)*

So richtet sich das Wiener Magazin **Biber** sehr bewusst an ein multiethnisches Zielpublikum der zweiten und dritten Generation von Migrant:innen und steht damit für Vielseitigkeit und Diversität, wenn es auch seine journalistischen Inhalte aus Ressourcengründen fast ausschließlich einsprachig auf Deutsch veröffentlicht. Eine andere Form der Mehrsprachigkeit wiederum wird vom Radiosender **FM4** vertreten, der den gesetzlich festgelegten öffentlich-rechtlichen Auftrag nach einem überwiegend englischsprachigen Sendeangebot erfüllt und dafür vor allem auf muttersprachliche Journalist:innen setzt.



Als Vertreter des nicht-kommerziellen Rundfunksektors mit Fokus auf den anerkannten österreichischen Volksgruppensprachen offenbarte **Radio MORA** die eigene Ambition, der sprachlichen Vielfalt des Burgenlands gerecht zu werden und nicht nur senderweit, sondern auch in einzelnen Programmen 4-sprachig zu werden – mit Deutsch, Burgenland-Kroatisch, Ungarisch und Romanes. Ein klares zweisprachiges Konzept

verfolgt **KOSMO** mit seinem Medienangebot als Magazin und Online-Plattform, das sich an die Ex-Jugoslawische Community in Österreich richtet und das seine Inhalte gleichberechtigt in Deutsch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch anbietet.

Als wichtiges Sprachrohr für die afrikanische Community in Österreich und zugleich als Ort, an dem Leute aus der Community selbst journalistisch tätig werden können, präsentierte sich **Radio Afrika TV**, das seine Radio- und Fernsehsendungen sowohl online als auch über nicht-kommerzielle und öffentlich-rechtliche Kanäle ausstrahlt und eine stetige Professionalisierung anstrebt. Migrantischen Frauen medial eine Stimme zu geben ist auch das Ziel des **Podcast Frauen*stimmen**. Ins Leben gerufen durch ein Projekt der Vereine Pyramidops/Frauentreff und Projekt Integrationshaus, gefördert durch den Digifonds der Arbeiterkammer Wien, werden die einzelnen Episoden inhaltlich und technisch von den beteiligten Frauen selbst gestaltet, die damit ihre eigenen Themen hörbar machen. Zugleich wurde auch auf die Schwierigkeit und Wichtigkeit einer über die Projektlaufzeit hinausgehenden finanziellen Förderung hingewiesen, um den Podcast am Leben zu erhalten.



Commitment zu Mehrsprachigkeit als medienpolitische Verantwortung

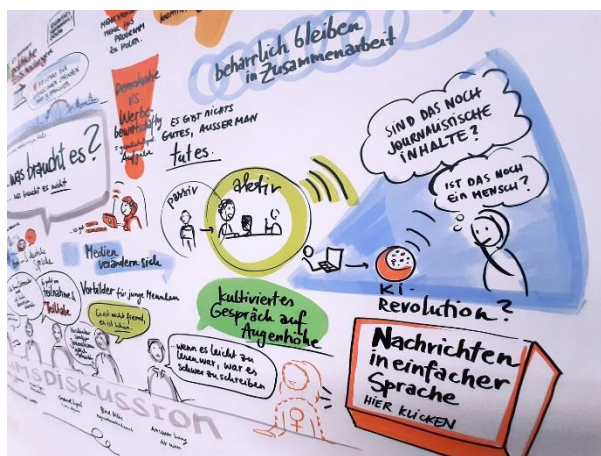
Der Wille zur Förderung mehrsprachiger Mediengestaltung vonseiten medienpolitischer Entscheidungsträger:innen war auch ein zentrales Thema in der abschließenden Podiumsdiskussion auf der Fachtagung. Die Runde an Medienverantwortlichen, die trotz Bemühungen der Veranstalter:innen rein männlich besetzt war, diskutierte die zentrale Frage, was es brauche, um die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in den Medien besser abzubilden und mehrsprachige Medien zu stärken.



Foto: COMMIT

Am Podium diskutieren (v. l. n. r.): Answer Lang (AK Wien), Birol Kilic (MigrantInnenmedienrat), Gabriel Lipuš (Radio AGORA), Michael Ogris (KommAustria), Matthias Schönauer (FM4). Moderation: Michaela Königshofer (Stadt Wien – Integration und Diversität)

Michael Ogris von der Regulierungsbehörde KommAustria gab Einblicke in die Abwägungen, die in der Zulassung und Förderung von Medienangeboten zu tragen kommen. In der Diskussion, in der auch Stimmen aus dem Publikum zu Wort kamen, wurden Fragen nach der Förderkultur und den Zielen von Entscheidungsträger:innen aufgeworfen, verschiedensprachigen Qualitätsjournalismus zu fördern.



Doch auch aktuelle und zukünftige technische Entwicklungen wurden am Podium thematisiert. In einer Zeit, in der Künstliche Intelligenz in aller Munde ist, mag sich die Frage stellen, ob KI in Zukunft die Herausforderung der mehrsprachigen Mediengestaltung für uns lösen wird können, so dass allen Menschen Medieninhalte automatisch in ihren bevorzugten Sprachen präsentiert werden. In den Diskussionen der Podiumsgäste offenbarten sich hierbei

unterschiedliche Einschätzungen. Während Answer Lang von der AK Wien ein großes Potential in der zu erwartenden KI-Revolution sieht, um Menschen passgenaue sprachliche Inhalte anbieten zu können, wiesen u.a. Gabriel Lipuš von Radio Agora und Birol Kilic vom Migrant:innenmedienrat auch auf die Grenzen von KI hin, welche die wichtige emotionale Komponente von Sprache nicht ersetzen könne und letztlich auch die Qualität journalistischer Inhalte in Frage stellen kann. Matthias Schönauer von FM4 brachte abseits von KI den einfachen technischen Vorschlag ein, eine Kultur der Mehrsprachigkeit dadurch zu fördern, dass in der Sendepaxis – wie in den skandinavischen Ländern üblich – anderssprachige O-Töne belassen und mit Untertitel statt mit Voice-Over übersetzt werden.

Schlussfolgerungen: Wege zu einer Kultur der Mehrsprachigkeit

Davor, KI oder andere technische Entwicklungen als Heilsbringer für Mehrsprachigkeit in den Medien zu sehen, mahnte auch Helmut Peissl von COMMIT in seinem abschließenden Statement auf der Fachtagung. Wie die Bandbreite an Beiträgen auf der Tagung gezeigt hat, geht es nicht einfach nur darum – technisch unterstützt – mehr Sprachen in die Medien zu bringen, sondern mehr Partizipation für mehrsprachige Menschen zu ermöglichen. Technische Lösungen, wie KI, können als Hilfsmittel Anwendung finden, ersetzen aber nicht die notwendigen demokratiepolitischen und sozialen Rahmenbedingungen und Entscheidungen für eine Kultur der Mehrsprachigkeit.



Daniela Waser fasst die Tagung mit ihrem Graphic Recording zusammen

Michael Tölle von der AK Wien wiederum bekräftigte in seinem Abschlussstatement den Willen der Arbeiterkammer, das Thema Medien und Mehrsprachigkeit auch in Zukunft weiter zu verfolgen und in ihrer sprachenspolitischen Arbeitsgruppe stärker zu verankern. Nur mit einem kontinuierlichen gesellschaftlichen Dialog lassen sich wichtige Weichenstellungen für mehr Sprachen in den Medien im Sinne aller mehrsprachigen Personen in der österreichischen Gesellschaft vornehmen.

Kooperationen und Danksagung

Die Fachtagung „Mehr Sprachen in die Medien!“ wurde veranstaltet von der Arbeiterkammer Wien gemeinsam mit dem Community Medien Institut COMMIT. Wir danken unseren Kooperationspartnern – der Forschungsplattform #YouthMediaLife der Universität Wien und dem Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) – für die Unterstützung. Ebenfalls danken wir dem Netzwerk Erwachsenenbildung Wien, das uns ermöglichte, die Veranstaltung als Teil des ersten [Monats der Wiener Erwachsenenbildung](#) abzuhalten.

Dank geht an alle Vortragenden, Panelteilnehmenden und Podiumsgäste sowie an die Moderator:innen der 3 thematischen Blöcke der Fachtagung: Jonas Hassemer (Universität Wien), Assimina Gouma (PH Wien) und Michaela Königshofer (Stadt Wien – Integration und Diversität, MA 17). Besonderen Dank verdient [Daniela Waser](#) für ihre großartige graphische Begleitung der Tagung.

Weiterführende Materialien:

- Infolyer mit Tagungsprogramm: [PDF](#)
- Graphic Recording von Daniela Waser (CC-BY-SA): [Komprimiert](#) / [Hi-Res](#)
- Präsentation von Dilek Taşdemir, VHS lernraum.wien: [Mehrsprachigkeit im Basisbildungs- und DaZ-Unterricht \(PDF\)](#)